

Von der Hölle in den inneren Himmel

Regina Allmann erzählte von ihrem Kampf gegen den Krebs.

GÖTZIS Im Juli 2012 bekam die heute 52-jährige **Regina Allmann** die erschütternde Diagnose: Leukämie, und das in höchst akuter Form. Von der einen Minute auf die andere änderte sich das Leben der Lehrerin komplett. Sie schwebte in höchster Lebensgefahr, eine sofortige Behandlung, sprich Chemotherapie, war unausweichlich. Nur wenige Tage danach erlitt sie eine Hirnblutung, die zwar ein glimpfliches Ende fand, zuerst aber massive Auswirkungen hatte. Zwischenzeitlich hatte Allmann sogar ihren eigenen Namen vergessen und schrieb auf einen Zettel: „Ich bin der, der ich bin“.

Versucht anderen zu helfen

Dieser Satz ist auch der Titel ihres Buches, mit dem sie ihre Erkrankung zu verarbeiten versucht. Bei einer Benefizlesung zugunsten des Vereins „Geben für Leben“ stellte sie es im Götzner Junker-Jonas-Schlössle vor.



Russ-Preis-Trägerin **Susanne Marosch**, **Andreas Wassner**, Autorin **Regina Allmann** und **Yenisey Rodriguez**.

CHRISTOF EGLE

Sie schildert darin auch ihre mit der Erkrankung verbundene und auf eine unverarbeitete Kindheitserinnerung zurückgehende schwere Depression und wie sie zwischen Todesangst und Todessehnsucht schwankte. Während ihrer Behandlung, und auch danach, hatte Allmann das Bedürf-

nis, die Ereignisse zu Papier zu bringen, Ergebnis ist das Buch, in dem sie auch beschreibt, wie sie ihren Draht zu Gott verloren hat, zornig und wütend auf ihn wurde. Doch Allmann fand zu ihm zurück – nachdem sie „durch die Hölle gegangen war und schließlich Gott und den Himmel in mir“

wiedergefunden hat. Da Allmann überzeugt davon ist, dass der Mensch mehr als nur sein Geist ist, hat sie mittlerweile ihren Beruf als Lehrerin aufgegeben und versucht Menschen mit ähnlichen und anderen Problemen zu helfen.

„Geben für Leben“ gewürdigt

Mit der Lesung im Götzner Schlössle würdigte die Autorin auch die Arbeit von **Susanne Marosch** und ihrem Leukämiehilfverein „Geben für Leben“. Denn Allmann selbst hat von einer Stammzellenspende eines jungen Deutschen profitiert. Interessantes Detail dazu: Durch die Spende bekam die gebürtige Kärntnerin eine neue Blutgruppe und verlor gleichzeitig ihre Hunde- und Katzenhaarallergie. Ein mitreißender, intensiver Abend, den Allmann an der Gitarre gemeinsam mit **Yenisey Rodriguez** am Cello musikalisch begleitete. **CEG**

Die bunte Qual der Wahl

Über 1000 Speise- und Schnitzkürbisse wechselten ihren Besitzer.

ALTACH Am Wochenende des Erntedankfestes in der Altacher Pfarrkirche findet auf dem Kirchplatz seit mehr als 15 Jahren auch der große Altacher Kürbismarkt statt. Dort dreht sich alles rund um das Gemüse in allen Farben, Formen und Variationen. Unterschieden wird dabei von den beiden Veranstalterinnen **Sabine Häle** und **Claudia Beck-Riedmann** vor allem zwischen der essbaren Variante und derjenigen, die den Kindern rein zum Schnitzen dient und dann eine wunderbare herbstliche Dekoration für die Haustür, den Kamin oder den Küchentisch gibt.



Theresa mit dem größten, rund 75 Kilogramm schweren Exemplar.

CHRISTOF EGLE

Die Kürbisse entstammen alleamt dem familieneigenen Garten, dazu gibt es als Ergänzung noch Kartoffeln und Eier. Der kulinarische Dialog zwischen Kürbissen, Kartoffeln und Eiern ist wohl auch die perfekte Grund-

lage für ein wohlschmeckendes Herbstessen aus heimischen Produkten.

Vor allem die Kirchgänger des Erntedankgottesdiensts schlagen vor der Messe zu – und lassen die Kürbisse auch gleich segnen.



Die Auswahl war groß – und so wurden auch Dayna und Editha fündig.

Aber auch danach wird noch kräftig zugegriffen. Der Reinerlös der zweitägigen Veranstaltung geht im Übrigen wie immer an die Altacher Pfarre, diese verwendet die Gelder für in Not geratene Altacher Familien. **CEG**